

ist es dabei leicht, durch Zusammenfügen die sichtbar bleibende Fugendicke auf ein sehr geringes Maß zu verkleinern. Etwas Anderes ist es bei den Lagerfugen. Eine keilförmige Erweiterung der Fugen nach innen ist bei diesen als sehr unzuweckmäÙig zu bezeichnen, da sie zu einem Absplittern der Steinkanten in Folge des auf dieselben vereinigten Druckes führen muß. Derartige Constructions sind daher stets zu vermeiden, so daß es also unmöglich scheint, bei Verwendung von Mörtel die Lagerfugen auch in der Ansicht unter ein Mindestmaß (etwa 5 bis 6 mm) herunterzubringen ⁹⁾.

Aus dem in Art. 3 (S. 6) Gefagten geht schon hervor, daß volle Quadermauern beim Wohnhausbau nur selten zur Anwendung gelangen, häufiger wohl nur in Gegenden, die sehr reich an geeigneten Hausteinen sind. Aber auch da sind mit ihnen die schon angedeuteten Nachteile in gesundheitlicher Beziehung ver-

6.
Volle Quadermauern.

Fig. 4.

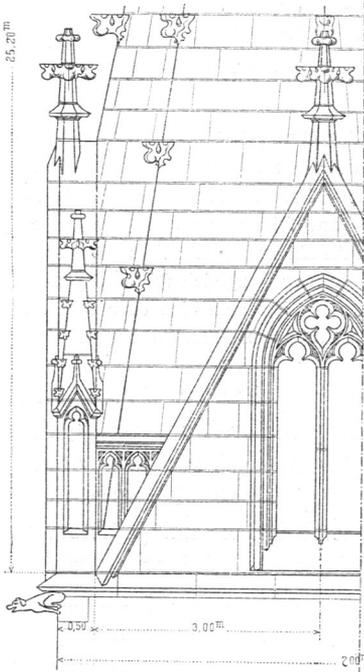


Fig. 5.

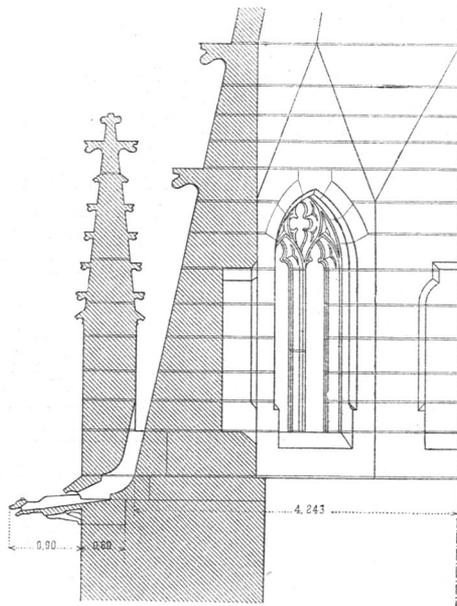
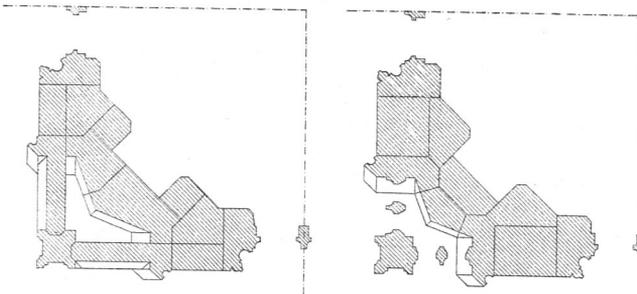


Fig. 6.



Vom Thurmhelm der Oberhohen-Kirche zu Göppingen. — 1/100 n. Gr.

Arch.: Beyer.

⁹⁾ Ueber die Fugendicke siehe den vorhergehenden Band dieses »Handbuches« (Art. 88, S. 72).